

Fundstücke

Fundstücke, entlang des städtischen Neckarufers sind eine Vielzahl räumlich und funktional differenzierte Abschnitte unmittelbar aufeinanderfolgend aufgereiht. Die Lage im Stadtgrundriss, Geometrie & Topographie der Uferkanten sind wesentliche Parameter der unterschiedlichen Sequenzen. Die Klärung der gefundenen Begabungen und die Stärkung der spezifischen Qualitäten erzielt mit angemessenem Aufwand die Formulierung einer räumlich differenzierten Abfolge attraktiver Stadträume am Fluß. Ufer und Landschaftsraum werden mit dem Stadtgrundriss verwoben, in der Mitte der Fluß.

Das Versprechen der Stadt am Fluß wird eingelöst.

Hart & Weich, Harte, klar konturierte & weich, schwingende Kanten treffen im Verlauf der urbanen Uferkante der Heidelberger Altstadt aufeinander. Sie werden als zu stärke Qualitäten aufgefasst & entwickelt. Aus der klar gefassten Uferkante der Schleuse entwickelnd schwingt der Uferbereich im Umfeld der Alten Brücke in Grundrisskontur & Höhenentwicklung wird zur klar formulierten, geometrisch gestaffelten Ufersequenz & entwickelt sich zum Brückenkopf über dem Tunnelmund an der Theodor-Heuss-Brücke. Eine Promenade als Raumfolge an auf über dem Fluß.

Rhythmus & Takt, das linearen Band des Stadtufer als Folge von grünen Kanten, Stadtplätzen & objekthaften Sonderbausteinen (Alte Brücke / Marstall / Heuscheuer / Stadthalle, Brücken-

kopf Theodor-Heuss-Brücke) gelesen. Die Abfolge der Objekte und der städtischen Freiräume bestimmt den Rhythmus der Promenade. Lineare & flächige, auf die Uferkante bezogene Baumfolgen fassen die dazwischenliegenden Promenadenabschnitte zusammen. Verengung & Aufweitungen, tiefe Abschnitte der zum Wasser geöffneten Stadtplätze und die Präsenz der zum Ufer hin freigestellten Sonderbausteine erzeugen eine rhythmisierende räumliche Abfolge, verzahnen Flussufer & Stadtraum.

Plätze ans Wasser, Orientierungswechsel, die Abschirmung gegen die starke Verkehrsbelastung aus Richtung Ufer wird aufgehoben durch eine Öffnung der Platzräume zu den Wasserkanten. In der linearen Ausrichtung der Uferpromenade rhythmisieren die Plätze, sind als räumliche Aufweitungen & Verwebungen von Stadtgrundriss & Promenade. Bei differenzierter räumlicher Fassung entsprechend des formulierten Nutzungsprofils ordnen sich die Platzräume in das übergeordnete gestalterische Leitbild der Promenade ein. Sie verleihen der linearen Uferkante räumliche Tiefe. Als öffentliche Räume am und über dem Wasser sind die Plätze attraktive Freiräume für vielfältige städtische Aktivitäten am Ufer.

Uferlinie, das Abflußprofil des Flußraumes beeinflusste Veränderungen der Uferlinie werden in geringem Maße im Umfeld der alten Brücke durch tiefliegende, im Hochwasserfall überspülte

„Schollen“, im Bereich Krahnplatz durch eine, Aufweitung der Ufermauer im Übergang zum Tiefkai und im Bereich der Tunnelzufahrt an der Theodor-Heuss-Brücke durch die Lage der neuen Kaimauer des Tunnelmundes punktuell verändert. Eine Einbindung schwimmender Bauteile ist durch die Ausrichtung der Platzräume und durch die differenzierte Ausbildung der Uferabschnitte vielfältig, bereichernd möglich.

Materialität / Gestaltung, eine einheitliche Materialsprache wird aus der Fortschreibung der im Bestand vorhandenen Materialien und den dominierenden Farbigkeiten entwickelt und bindet die Abfolge von räumlich differenzierten Uferabschnitten in eine gestalterischen Grundordnung ein.

Vertikal, Vertikale Flächen, Stützwände und Verkleidungen ordnen sich in die Farbigkeit des rötlichen Sandsteines ein. Format / Oberflächenbehandlung und Fügung differenzieren im Detail. Akzentuierte Fugen lösen Ergänzung und Bestand und formulieren eine aus der Nähe lesbare Schichtung von Alt und Neu.

Horizontal, Belagsflächen in Granit werden durch Differenzierungen in Tonwert, Format & Oberflächenstruktur gegliedert. Die unterschiedlichen Platzräume erfahren durch großformatige Plattenbeläge mit Gliederung durch eingelegte Bänder eine besondere Betonung gegenüber den Promenadenabschnitten.

Besonderer Augenmerk gilt den vielfach vorhandenen Ufer-Kanten und Rändern. Präzise geschnittene Granitblöcke, im Bereich von Sitzstufen mit bündig eingelegten Eichebohlen, begrenzen die Platzflächen zu Niveausprüngen und offenen Wassekanten.

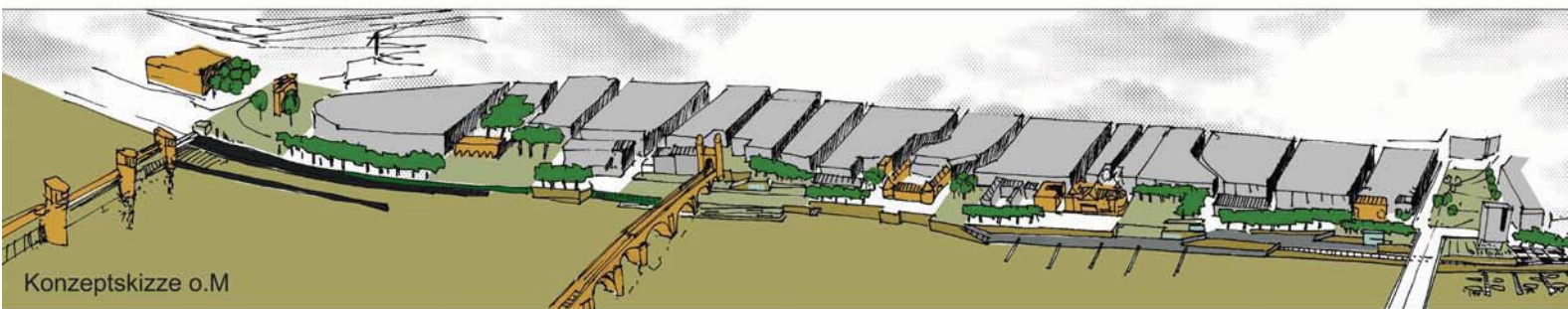
Baulich, bauliche Ergänzungen werden als Bestandteil der Promenadentopographie aus den Stützwandflächen der Höhengsprünge entwickelt. Sie bieten an ausgewählten Plätzen der unterschiedlichen Uferzonen Funktionsflächen an, verklammern die unterschiedlichen Uferniveaus und steigern durch ihr Angebot die Qualität und die Attraktivität der Uferzonen.

Baumhaine & lineare Baumfolgen gliedern und qualifizieren die unterschiedlichen Bereiche. Schaffen Kontinuität und räumliche Verknüpfungen, decken ab und lassen Lücken, sind wesentliches Gliederungselement des übergeordneten Rhythmus.

Flächen / Linie / Freiraum / Objekt, Als Beleuchtungskonzept für die Nachtansicht wird eine Überlagerung der stadträumlichen Sequenzen Linie / Freiraum / Objekt formuliert. Die Abfolge linearer Uferabschnitte, tiefliegender Raumkanten der Plätze & freigestellte Objekte wird durch eine differenzierte, das räumliche Grundthema der Sequenz betonende Lichtstimmung thematisiert.

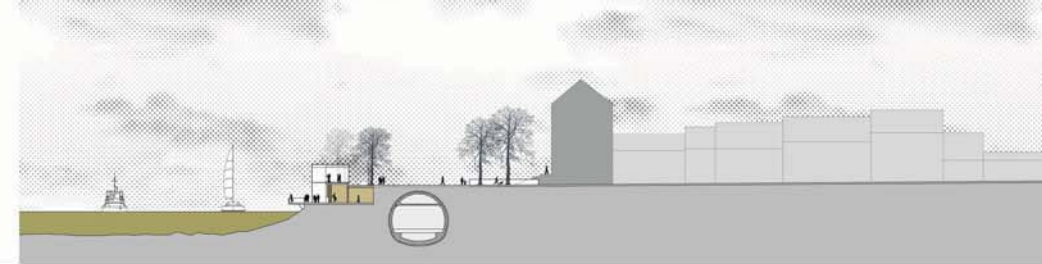


Gesamtmblick Stadthalle / Neckarstaden

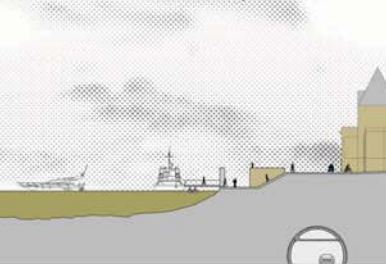


Konzeptskizze o.M

Schnitt 01 Neckarstaden Maßstab: 1:500



Schnitt 02 Jubiläumsplatz Maßstab:



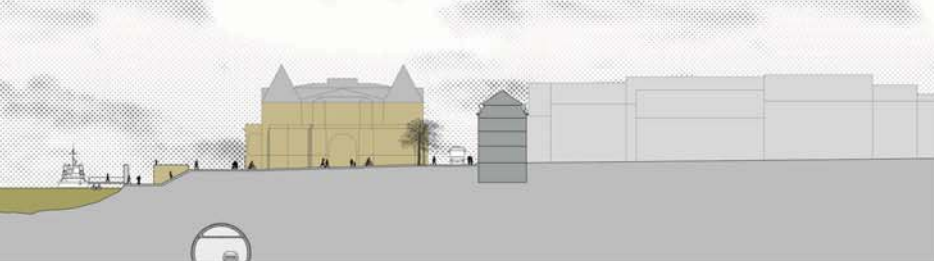
Lageplan Maßstab 1:1000





Gesamtblick Alte Brücke

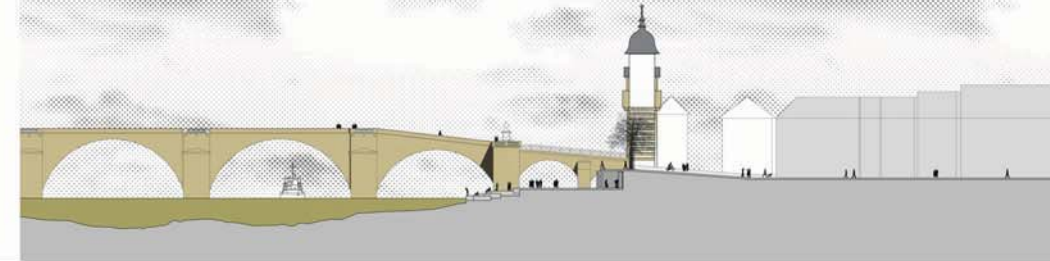
02 Jubiläumsplatz Maßstab: 1:500



Schnitt 03 Marstall Maßstab: 1:500



Schnitt 04 Alte Brücke Maßstab: 1:500



Haus und Platz am Ufer
Heuscheuer / Marstall / Krähenplatz
Heuscheuer & Marstall sind freigestellte Monumente am Ufer. Belebt durch intensive universitäre Nutzungen profitieren die Häuser und Freiräume von der verkehrlichen Entlastung und der grundlegenden Aufwertung des unmittelbaren Umfeldes. Im Bereich Heuscheuer & Marstall wird die historische Uferkante des 19. Jahrhunderts beibehalten. Eine dem Krähenplatz vorgelagerte Aufweitung orientiert den Platz zum Ufer, markiert den Zugang zu dem auf Wasserniveau liegenden Tiefkai des Neckarlauer.

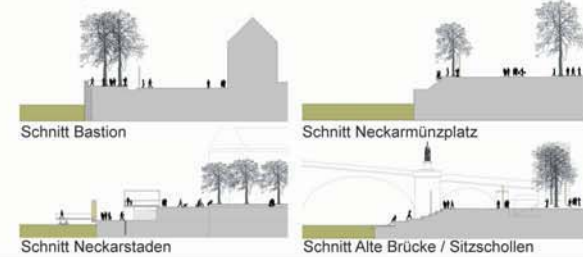
Stadtsalon am und über dem Wasser
Alte Brücke
Aus der klar gefassten Uferkante der Schleuse entwickelt sich ein Uferbereich im Umfeld der Alten Brücke. Gestaffelte, der bisherigen Uferkante vorgelagerte, im Wasser liegende Schollen erweitern den Freiraum um die Alte Brücke und verknüpfen die beiden Platzseiten. Zur freigestellten, historischen Bastion wird das Schollenmotiv in Vegetationsfelder einer grünen Böschung übersetzt. Aus den historischen Stützankern wird das Motiv einer großzügigen Stadttreppe entwickelt. Eine Einladung vom Fluß in die Stadt und von der Stadt zum Fluß.

Ankunft auf der Promenade
Herrenmühle, Neckarmünzplatz, Bastion
Eine uferbegleitende Baumreihe rückt die Wohnbebauung im Bereich der ehemaligen Herrenmühle in die zweite Reihe. Wie bisher ist der Schwerpunkt des Neckarmünzplatzes der Ankunft & der Abfahrt der Touristenbusse gewidmet. Entlastet von der massiven Verkehrsbelastung und durch die gestalterische Einbindung in das Gesamtkonzept der Promenade wird der Platzraum bis zum Ufer formuliert. Eine Öffnung des Völkermuseums auf den Neckarmünzplatz ergänzt die bereits vorhandenen Nutzungen Gastronomie und Stadtlife.

Ein grünes Dach als Auftakt, Denkmal im alten Baumbestand
Karlsruher/Karlsruher-Bahnhof
Ein großzügiger Baumbestand markiert den Vorplatz vor dem Karlsruher - Bahnhof und bildet zusammen mit dem Freiraum um das Karlsruher räumlich zu einem richtungsneutralen, grünbestimmten Freiraum am Eingang zur Stadt. Am Übergang der Schleuse zitiert die Platanen das bestimmende Freiraummotiv des Neuenheimer Ufers und markiert den östlichen Auftakt und Endpunkt der Altstadt-Promenade.



Prinzipschnitte Uferkanten



Ansicht Vertiefungsbereich Jubiläumsplatz Maßstab: 1:500



Veranstaltungsschwerpunkt am Ufer

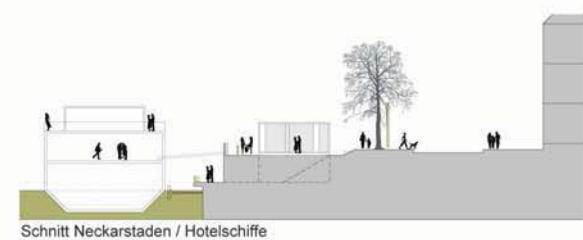
Montpellierplatz / Stadthalle / Jubiläumsplatz

Ausgehend von der baulichen Erweiterung der Stadthalle im Bereich des Montpellierplatzes wird Freiraum für öffentliche Veranstaltungen in Verbindung mit Stadthalle und Kongresshaus ausgeh. Verknüpft das Platzniveau mit dem auf Wasserebene liegenden Neckarlauer. Grüne Ränder betten das Gefüge der Stadt ein.

Als Pendant zur Stadthalle und als westlicher Abschluß des Jubiläumsplatz wird ein angehobener Bereich der neuen TG in dieses Freiraummotiv eingebunden. Die Zufahrt zum Parkhaus im Bereich der Anordnung der Busfahrspur in den Bereich der Unteren Neckarstrasse hält den Abschnitt frei von Verkehr und macht ihn zum Freiraum mit vorgelagerter Schiffsanleger. Eingebundene Stützrandkonturen werden Flächen für Schiffsanleger und Gastronomie angeboten.

Nutzungsoptionen: Als großer freier Platz konzipiert wird der Jubiläumsplatz zum zentralen Verknüpfungspunkt der Stadthalle, als vielfältig nutzbarer Freiraum für unterschiedliche städtische Aktivitäten als Freiraum für wasserorientierte Veranstaltungen.

Zeitversetzte Ausführung: Im Zuge der geplanten Tiefgaragenlösung ist die Neugestaltung der Grünflächen sinnvoll möglich. Die Anbindung an den Tiefkai über die großzügige Freitreppe gewährleistet die Verknüpfung und angestrebte Orientierung.



Vertiefungsbereich Jubiläumsplatz Maßstab: 1:500



Lichtplan Jubiläumsplatz Maßstab: 1:500





Alte Brücke

Aus der klar gefassten Uferkante der Schleuse entwickelnd schwingt der Uferbereich im Umfeld der Alten Brücke. Gestaffelte, der bisherigen Uferkante vorgelagert, im Wasser liegende Schollen erweitern den Freiraum um die Alte Brücke und verknüpfen die beiden Platzseiten. Zur freigestellten, historischen Bastion wird das Schollenmotiv in Vegetationsfelder einer grünen Böschung übersetzt. Aus den historischen Stützpunktankern wird das Motiv einer großzügigen Stadttreppe entwickelt. Eine Einladung vom Fluss in die Stadt und von der Stadt zum Fluss. Als eine in Grundrisskontur und Höhenentwicklung gestaffelte Ufersequenz wird das räumliche Thema von Oben und Unten, von Perspektivwechsel und Bewegung formuliert.

Nutzungsoptionen: Die Sequenz Alte Brücke wird als historisch dominiertes Stadtsalon bildhafter Schwerpunkt der Uferpromenade sein. Als stark touristisch frequentierter Ort wird der gastronomische Schwerpunkt gestärkt, ein Ufercafé auf Uferneuve ergänzt die bestehenden Angebote im Umfeld der Alten Brücke und erschließt das Ufer als attraktiven Verweilort. Das Flächenangebot für Aussegnungsgründe der etablierten Gastronomiebetriebe wird erweitert.

Die topographischen Vorgaben lassen befallig eine Vielzahl mehrdeutiger Raumzonen für vielfältige Aktivitäten und um die Alte Brücke entstehen. Der Blick den die Welt kennt wird zur Einladung in die Stadt.

Zeileinstreuzung Ausführung: Eine Realisierung der in Schichten konzipierten vorgelagerten Schollen und eine Umsetzung der Promenadentreppe ist unter Beibehaltung der aktuellen Flusspannungsordnung grundsätzlich möglich. Nach der verkehrlichen Entlastung durch den Ufer-tunnel werden die Schichten verknüpft & entfalten ihre vollenwertigen Qualitäten.

